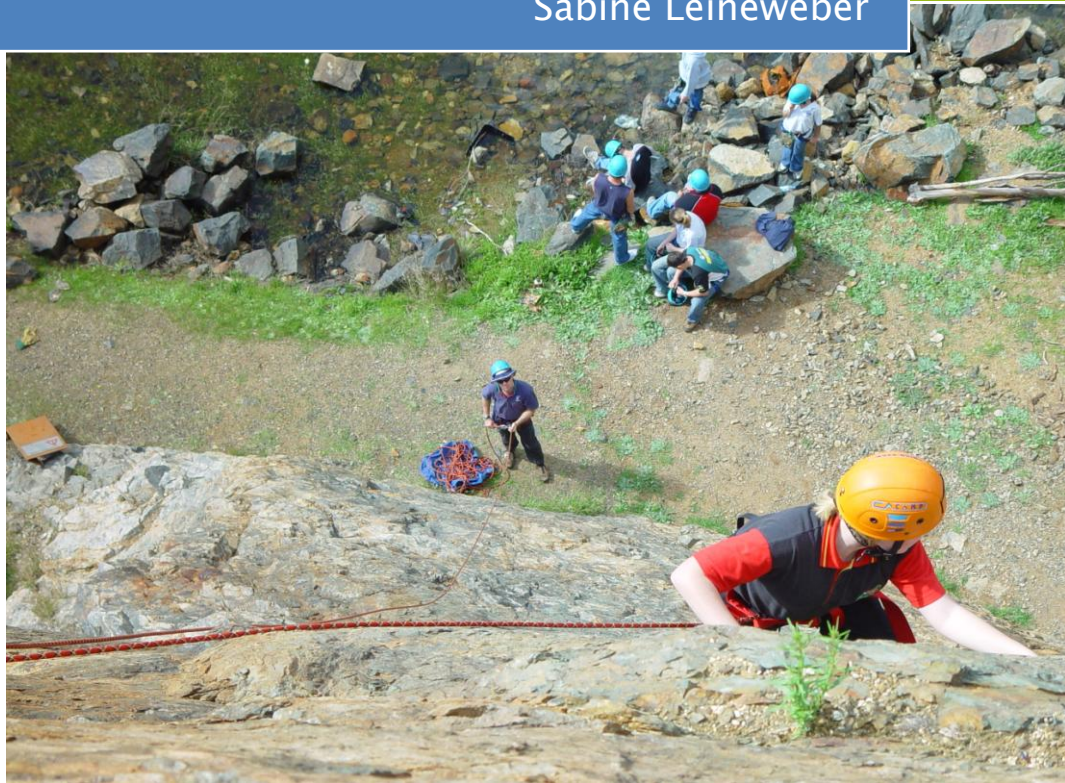


Gefördert durch die  
**Robert Bosch Stiftung**

# Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase

Sabine Leineweber



Herausgegeben von  
**Ursula Carle**  
und  
**Gisela Koeppel**

Handreichungen zum Berufseinstieg von  
Elementar- und KindheitspädagogInnen – Heft A02

# Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase

Sabine Leineweber

Handreichung zum Berufseinstieg von  
Elementar- und KindheitspädagogInnen B. A.

## Impressum

Herausgegeben von

**Ursula Carle**

und

**Gisela Koepfel**

Text

**Sabine Leineweber**

Layout

**Meyer-Wülfing**

Foto Titelbild

**Photocase**

Entstanden  
im Rahmen des Programms  
PiK – Profis in Kitas  
der Robert Bosch Stiftung



### Sabine Leineweber

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen im Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. Hier promoviert sie im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung der Berufseinstiegsphase von ElementarpädagogInnen B. A. im Projekt „Profis in Kitas II (PiK II)“. Sie studierte Lehramt für die Sekundarstufen 1 und 2 an der Universität Bremen. Vorher arbeitete sie als Krankenschwester in Göttingen und an der Universitätsklinik Freiburg.

Universität Bremen  
Fachbereich 12: Bildungs- und Erziehungswissenschaften  
Arbeitsbereich elementar- und Grundschulpädagogik  
Bibliothekstraße 1-3  
28359 Bremen  
Büro: GW2, Raum A2522  
+39 (0421) 218-69223  
sleine@uni-bremen.de  
[www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/personen/leineweber.html](http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/personen/leineweber.html)

Bremen, Januar 2012

# Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase

Sabine Leineweber

- I. Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase
  - A. Gesamtprogramm „Frühkindliche Bildung“ und Qualifikationsziele
  - B. Schaffung der Voraussetzungen für die Etablierung des Projektes Berufseinstiegsphase
  - C. Struktur und Ziele des Projektes Berufseinstiegsphase
    - C.1 Begleitangebot Studientag
    - C.2 Fachgespräche „Bildung von Anfang an“
  - D. Aufbau und Struktur der Studientage
  - E. Curriculum der Berufseinstiegsphase und Modulprüfung

Literatur

## I. Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase

Im Jahr 2005 wurde an der Universität Bremen der Bachelor-Studiengang „Fachbezogene Bildungswissenschaften“ (Elementarbereich, Grund und Sekundarstufe) eingeführt. Im Rahmen des Projekts „Profis in Kitas“ (PiK), gefördert von der Robert Bosch Stiftung (Carle o. J.a) wurde für die AbsolventInnen der „Fachbezogenen Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt Elementarbereich“ ein Begleitkonzept für einen Berufseinstieg in die Praxis in Kindertageseinrichtungen entwickelt und durchgeführt. Die vorliegende Handreichung entstand im Kontext der Durchführung dieser Berufseinstiegsphase Elementarpädagogik (B.A.) als Modellprojekt der Robert Bosch Stiftung an der Universität Bremen. Das folgende Kapitel gibt Aufschluss über das Projekt und die mit ihm verbundene Entwicklungsarbeit im Feld der Elementarpädagogik in Bremen. Es wird beschrieben, in welchem Kontext die Handreichung entstanden ist, wie die Berufseinstiegsphase an der Universität Bremen zu verorten und wie sie konzipiert ist.

## I. A. Gesamtprogramm „Frühkindliche Bildung“ und Qualifikationsziele

Im September 2009 begannen die ersten zehn AbsolventInnen des Studiengangs der „Fachbezogenen Bildungswissenschaften (B.A.)“ der Universität Bremen eine Berufseinstiegsphase in Kindertageseinrichtungen im Land Bremen. In dieser Berufseinstiegsphase wurden die AbsolventInnen im Übergang in die Berufspraxis ein Jahr lang von der Universität unterstützend begleitet. Die Berufseinstiegsphase ist eingebettet in ein Gesamtprogramm Frühkindliche Bildung an der Universität Bremen, das in der folgenden Abbildung in seiner Gesamtheit dargestellt ist:

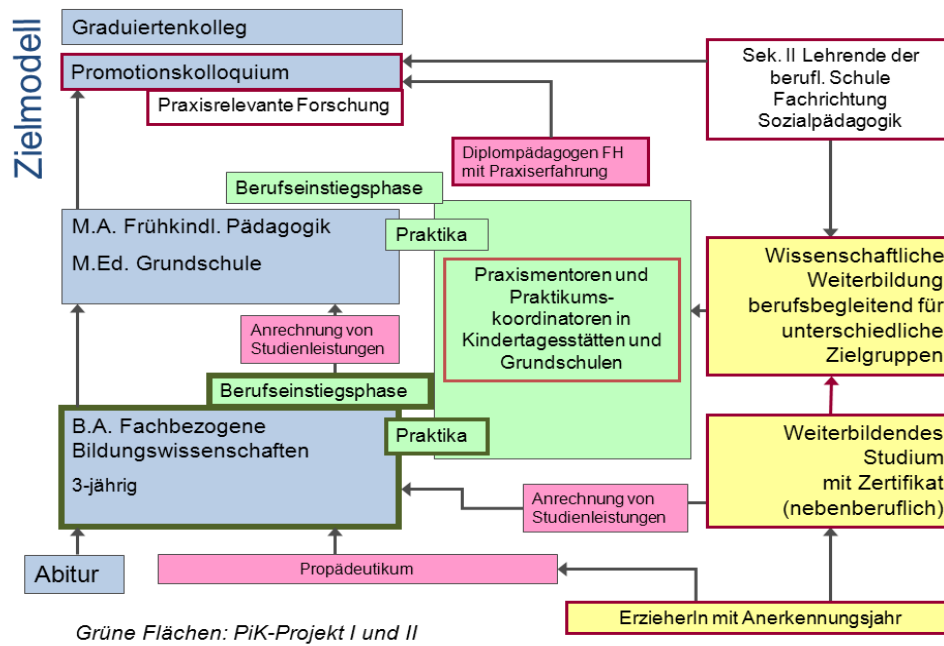


Abbildung 1: Gesamtprogramm „Frühkindliche Bildung“ an der Universität Bremen

Das Programm ist umfassend angelegt und beschränkt sich, wie deutlich wird, nicht ausschließlich auf die Etablierung einer Berufseinstiegsphase und die Begleitung der AbsolventInnen während dieser Zeit sondern ist Teil des gesamten Ausbildungskomplexes im Bereich Frühkindliche Bildung. Der Studiengang „Fachbezogene Bildungswissenschaften (B.A.)“ ermöglicht „einen Doppelabschluss, der sowohl für den Elementarbereich als auch für die Grundschule qualifiziert“ (Daiber/Carle 2008, S. 58). D. h. die AbsolventInnen haben mit ihrem Abschluss die Möglichkeit, eine Tätigkeit sowohl im Elementarbereich als auch (nach Abschluss des Referendariats) im Primarbereich aufzunehmen. Das folgende Schaubild gibt Aufschluss über die verschiedenen Qualifikationsziele nach Abschluss des Studiengangs:

Das folgende Schaubild gibt Aufschluss über die verschiedenen Qualifikationsziele nach Abschluss des Studiengangs:

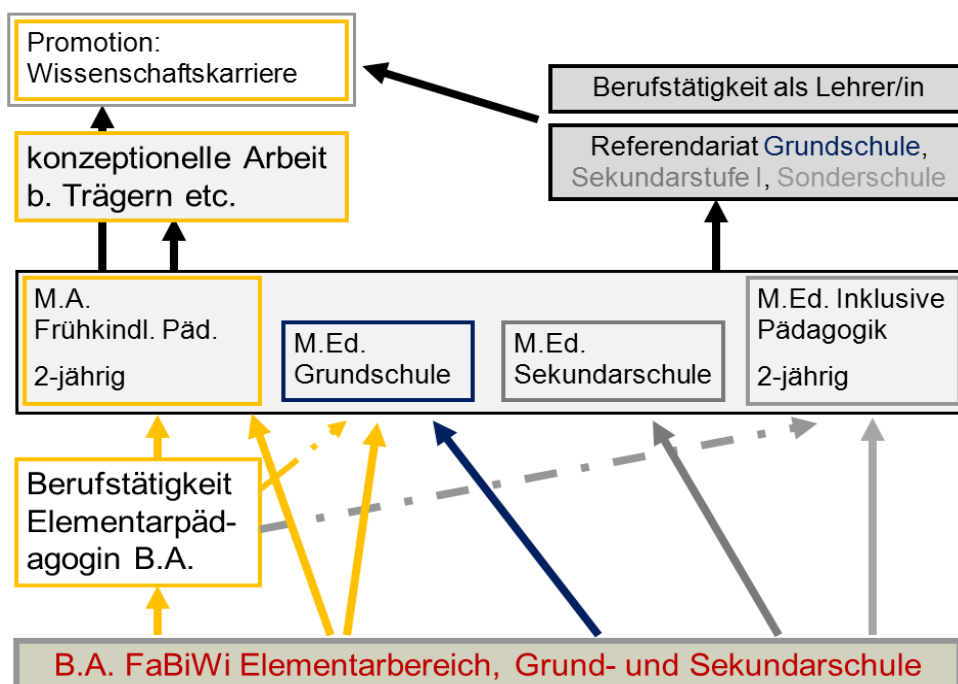


Abbildung 2: Übersicht über die verschiedenen Qualifikationsziele nach Abschluss des Studiengangs

Wie erkennbar wird, können die AbsolventInnen ihre Berufseinstiegsphase in einer Kindertageseinrichtung sowohl nach dem B.A.- als auch nach einem M. A.-Abschluss absolvieren (Voraussetzung: doppelqualifizierender Abschluss im B.A. „Fachbezogene Bildungswissenschaften“) und an deren Ende die staatliche Anerkennung als ElementarpädagogIn erhalten. Je nachdem, welchen Abschluss sie zu Beginn ihrer Berufseinstiegsphase haben, stehen ihnen am Ende des Berufseinstiegsjahres verschiedene Optionen offen: z. B. können sie nach Erlangen der staatlichen Anerkennung eine Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung aufnehmen, können ein Master-Studium beginnen, sie sind z. B. für konzeptionelle Arbeit bei Trägern qualifiziert oder können, sofern sie bereits einen Abschluss in einem Master of Education erreicht haben, ein Referendariat für das entsprechende Lehramt anschließen. Im wissenschaftlichen Bereich können sie sich durch eine Promotion weiterqualifizieren.

„Die Entwicklung einer modellhaften Berufseinstiegsphase für B.A.-AbsolventInnen mit Berufsziel Elementarbereich versucht dem Anspruch eines Berufsbildes bezogen auf die erhöhten Berufsanforderungen im Elementarbereich gerecht zu werden und den TeilnehmerInnen an der Berufseinstiegsphase (B.A.-AbsolventInnen) gleichzeitig mit der Professionalisierung den Erwerb der staatlichen Anerkennung zu ermöglichen“ (Carle 2010, S. 5). Mit dem begleiteten Berufseinstieg wurden also verschiedene Ziele auf unterschiedlichen Ebenen verfolgt. Die Durchführung erfordert(e) eine Entwicklungsarbeit mit allen Beteiligten auf den verschiedenen Ebenen (AbsolventInnen, Kindertageseinrichtungen, Träger, Behörde, Politik), um die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen (Näheres siehe den Baustein „Vom Studium in die Kita“).

### I. B. Schaffung der Voraussetzungen für die Etablierung des Projektes Berufseinstiegsphase

Bevor die Berufseinstiegsphase beginnen und die ersten AbsolventInnen in den Kindertageseinrichtungen aufgenommen werden konnten, waren umfangreiche Entwicklungsarbei-

ten notwendig, um die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Durchführung zu schaffen:<sup>1</sup>

- Erstellung von strukturellen Bedingungen für die Aufnahme von AbsolventInnen des Studiengangs „Fachbezogene Bildungswissenschaften (B.A.)“ der Universität Bremen in Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit der zuständigen Behörde (in Bremen: Landesjugendamt)
- Schaffung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Möglichkeit des Erlangens der staatlichen Anerkennung für UniversitätsabsolventInnen in Kindertageseinrichtungen (realisiert in §114 BremHG)<sup>2</sup>
- Informierung der Träger von Kindertageseinrichtungen über Möglichkeiten und Bedingungen für die Aufnahme von B.A.-AbsolventInnen in ihre Einrichtung und Anfragen über Bereitstellung von Stellen für BerufseinsteigerInnen
- Gewinnung von interessierten AbsolventInnen des Studiengangs „Fachbezogene Bildungswissenschaften B.A.“, die sich auf die Ungewissheit des Modellprojektes einlassen wollten
- Gewinnung der Leitungen und MentorInnen der Kindertageseinrichtungen für eine aktive Beteiligung am Entwicklungsprozess
- Entwicklung der Ziele, Inhalte und Strukturen der Berufseinstiegsphase sowie eines Leitfadens zur Orientierung und Begleitung der BerufseinsteigerInnen und ihrer MentorInnen

<sup>1</sup> Die Reihenfolge der genannten Aspekte bedeutet keine Bewertung und gibt keine explizite Reihenfolge wieder; viele der Prozesse liefen parallel ab (d. A.).

<sup>2</sup> Bremisches Hochschulgesetz in der Fassung vom 09. Mai 2007; zuletzt geändert am 22. Juni 2010.



Abbildung 3: Struktur des PiK II-Projekts zum Berufseinstieg

Die zehn für die Durchführung des Modellprojektes gewonnen AbsolventInnen wurden bei unterschiedlichen Trägern bremischer Kindertageseinrichtungen eingestellt.

#### I. C. Struktur und Ziele des Projektes Berufseinstiegsphase

Im Zentrum des Projektes Berufseinstiegsphase standen die BerufseinsteigerInnen in ihren jeweiligen Kindertageseinrichtungen sowie die direkte Begleitung durch den sogenannten Studenttag. Neben diesem Begleitangebot für die BerufseinsteigerInnen wurden weitere, den Berufseinstieg flankierende Strukturen entwickelt (siehe Abbildung 4), die an verschiedenen Ebenen ansetzten.

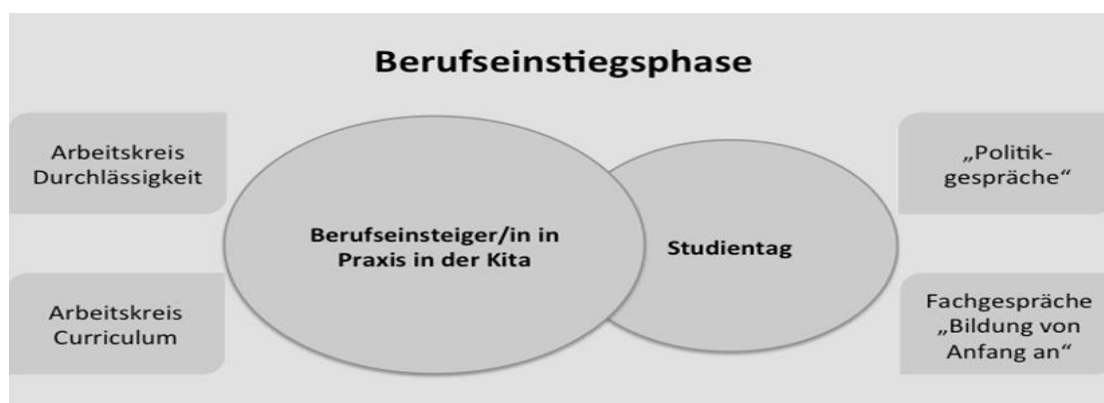


Abbildung 4: Die den Berufseinstieg flankierenden Strukturen

### I. C.1 Begleitangebot „Studentag“

Übergänge stellen kritische Lebensereignisse dar und gelingen besser, wenn unterstützende Ressourcen vorhanden sind. Eine solche Unterstützung am Übergang in die Berufspraxis

sollte durch das Begleitangebot der Berufseinstiegsphase geleistet werden. Dabei zielte es darauf, den Erwerb sowie die Vertiefung und Erweiterung professioneller Handlungskompetenzen im Berufseinstieg zu ermöglichen. Insbesondere sollte die Begleitung die AbsolventInnen dabei unterstützen, die Verbindung von Theorie und Praxis im beruflichen Handeln sicherzustellen: „Das verantwortliche pädagogische Handeln unter den Bedingungen von Ungewissheit (Rabe-Kleberg 2004, 5) setzt ein hohes Maß an analytischer, reflexiver und selbstreflexiver Kompetenz voraus. Diese Kompetenz gilt es in der Übergangphase in den Beruf als Elementarpädagoge bzw. -pädagogin aufzubauen und zu entwickeln, damit das im Studium erworbene Wissen im Berufsalltag mit seinen spezifischen Rahmenbedingungen in pädagogisch angemessenes professionelles Handeln transformiert und mit fachlicher Begleitung reflektiert werden kann.“ (Carle 2010, S. 10). Ziel der Berufseinstiegsphase ist es demgemäß, die AbsolventInnen in diesem Prozess zu unterstützen und ihnen zu ermöglichen, zu „reflektierenden PraktikerInnen“ (in Anlehnung an Schön 1983) zu werden (siehe dazu den Baustein „Vom Studium in die Kita“).

Das Begleitangebot zielte gleichermaßen darauf, die AbsolventInnen in der Entwicklung einer beruflichen Identität als ElementarpädagogIn zu unterstützen. Dies ist eine besondere Herausforderung, da die ElementarpädagogInnen als „PionierInnen“ ihrer Qualifikation keine „Vorbilder“ ihrer Ausbildung in der Praxis haben. Sie treten in ein Tätigkeitsfeld ein, das sie selbst noch wenig überschauen können, während im Praxisfeld zunächst wenige Vorstellungen davon vorhanden sind, welche Qualifikationen die neuen Fachkräfte mitbringen und worin diese deutlich werden. Innerhalb des Begleitangebotes wurden die AbsolventInnen von der Praxisbegleitung der Universität auch in ihrer Einrichtung betreut und es wurden gemeinsam individuelle

Schwerpunkte der Ausbildung festgelegt, um so in der Praxis die Professionalisierungsbestrebungen der einzelnen AbsolventInnen konkret unterstützen zu können.

### I. C.2 Fachgespräche „Bildung von Anfang an“

Einen weiteren Teil des Begleitangebotes stellten die auch jetzt noch stattfindenden Fachgespräche „Bildung von Anfang an“ dar.<sup>3</sup> Mit ihnen wurden vorwiegend pädagogische und elementarpädagogische Fragestellungen durch nationale und internationale Experten thematisiert. Die Fachgespräche dienten einerseits der Weiterbildung der BerufseinsteigerInnen, die im Anschluss an die Vorträge immer die Möglichkeit zu fachlichem Austausch hatten. Andererseits waren die Gespräche der Öffentlichkeit zugänglich und boten so auch Qualifizierungsmöglichkeiten für interessierte ZuhörerInnen, die zu größten Teilen aus dem Tätigkeitsfeld Kindertageseinrichtung sowie dessen näheren Umfeld kamen. Themen der Fachgespräche waren z. B. „Bindung und Bildung in Früher Kindheit“ (L. Ahnert), „Bildung des Anfängergeistes. Herausforderung frühkindlichen Lernens“ (G. Schäfer), „Mathematikbezogene Lernangebote im Kindergarten“ (D. Bönig), „Geschlechterdemokratie – eine pädagogische Orientierung in Kindertageseinrichtungen und Grundschule“ (A. Prengel) u.v.a.m. Auch das Tätigkeitsfeld flankierende berufspolitische Themen wie „Berufseinstieg in einem offenen Arbeitsmarkt: Chancen für BA-AbsolventInnen in Einrichtungen der frühen Bildung und Erziehung“ (P. Strehmel) und „Was ist pädagogische Arbeit wert?“ (N. Hocke) wurden aufgegriffen.<sup>4</sup>

### AK Curriculum und Politikgespräche

Neben der Begleitung der AbsolventInnen in die Praxis war es ebenfalls Ziel des Projektes Berufseinstiegsphase, die langfristige Auf-

<sup>3</sup> Webseite der Bremer Fachgespräche, wo auch zu der informative Newsletter bestellt werden kann: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/fachgespraeche](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/fachgespraeche) (Zugriff: 20111218).

<sup>4</sup> Eine Übersicht über sämtliche Themen der Fachgespräche findet sich auf der Fachgesprächs-Webseite.

nahme von ElementarpädagogInnen im Praxisfeld zu erreichen und gemeinsam mit den in der Praxis befindlichen AkteurInnen ein entsprechendes Curriculum für einen Berufseinstieg (für die Zeit nach der Modellphase 2009-2010) zu entwickeln sowie auf behördlicher wie auch auf politischer Ebene in Bremen darauf hin zu wirken, eine dauerhafte Einbindung der ElementarpädagogInnen in das Praxisfeld anzubahnen. Hierfür wurde zum einen ein „Arbeitskreis Curriculum“ eingerichtet, in dem sich regelmäßig VertreterInnen der Praxis, der Träger, Jugend- und Sozialbehörde, der Universität sowie die BerufseinsteigerInnen zusammenfanden, um Bedingungen für den Berufseinstieg zu formulieren und über die Tätigkeiten der AbsolventInnen ein Berufsprofil zu entwickeln. Der Arbeitskreis diente darüber hinaus dazu, „den Professionalisierungsprozess der BerufseinsteigerInnen zu unterstützen“ (Carle 2010, S. 11). Zum anderen wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mehrfach „Politikgespräche“ initiiert, an denen VertreterInnen der bremischen Parteien, Bildungs- und Sozialbehörde, Träger, Gewerkschaften, Elternverbände, Kindertageseinrichtungen sowie der Berufseinsteigenden teilnahmen, um Fragen der Perspektive der AkademikerInnen im Elementarbereich in Bremen sowie die Forderung nach einer hochwertigen Unterstützung im Berufseinstieg und Fragen der langfristigen Einbindung der ElementarpädagogInnen in Kindertageseinrichtungen zu diskutieren. Gerade an dieser Stelle war ein wichtiges Element die Rückmeldung von MentorInnen sowie Einrichtungsleitungen an die VertreterInnen von Politik und Trägern, denen sie von ihren Erfahrungen mit den BerufseinsteigerInnen berichten konnten.

### AK Durchlässigkeit

Durch das Eintreten von Fachkräften mit einer neuen Qualifikation auf Hochschulniveau in Kindertageseinrichtungen wurde die Notwendigkeit nach verstärkter Durchlässigkeit sowie „angemessene[n] Aufstiegschancen durch berufsbegleitende Qualifizierung in den Einrichtungen“ deutlich (Carle 2010, S. 12). Für die Entwicklung entsprechender Strukturen wurde ein Arbeitskreis Durchlässigkeit eingerichtet, dem VertreterInnen von Fachschulen für Sozialpädagogik (Bremen und Umland),

des Weiterbildenden Studiums der Universität Bremen, der Hochschule Bremen (Fachbereich Soziale Arbeit), der Fachhochschule Emden, der Universität Oldenburg sowie VertreterInnen des nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) und des Projektes „Lernen vor Ort“ Bremen angehörten. Der AK Durchlässigkeit teilte sich auf in zwei Arbeitsgruppen mit den Arbeitsschwerpunkten horizontaler bzw. vertikaler Durchlässigkeit. Der Arbeitskreis „horizontale Durchlässigkeit“ arbeitete mit der Zielsetzung der Entwicklung eines berufsbegleitenden Bachelorstudienganges für Frühpädagogik. Der Arbeitskreis „vertikale Durchlässigkeit“ hingegen beschäftigte sich mit der Klärung von Bedingungen und Voraussetzungen zur Schaffung von Durchlässigkeit in bereits bestehenden Ausbildungs- und Studiengängen (länderübergreifend).

### I. D. Aufbau und Struktur der Studientage

Um sowohl den Berufseinsteigenden als auch den Fachkräften in der Praxis eine Orientierung über die Berufseinstiegsphase (Modellphase 2009-2010) zu geben, wurde ein Leitfaden (Carle/Koeppel 2010) entwickelt, der auf der Projektskizze „Entwicklung einer Berufseinstiegsphase für B.A.-AbsolventInnen mit dem Berufsziel Elementarbereich und Schuleingangsphase“ (Carle 2008) basiert. In diesem sind Ziele, Rahmenbedingungen und Struktur der Berufseinstiegsphase sowie zu erreichende Handlungskompetenzen festgehalten (vgl. Carle/Koeppel 2010; Anhang).

Der Haupttätigkeit der AbsolventInnen während der einjährigen Berufseinstiegsphase liegt in der Gruppenarbeit mit Kindern. Daneben sollen sie Einblick in den Verwaltungs- und Organisationsbereich erhalten, was durch Hospitation im Umfang von ca. vier Wochen bei der Kitaleitung/beim Träger oder der Behörde gewährleistet werden soll. Die wöchentliche Arbeitszeit (mind. 29 Stunden, entspricht nach den Bedingungen des Landesjugendamtes einer Vollzeitstelle) verteilt sich auf vier Tage innerhalb der Einrichtung sowie einen Studientag an der Universität.

Die Berufseinstiegsphase gliedert sich in vier Phasen (Einführungs- und Orientierungs-



phase; Erprobungsphase; Verselbständigungsphase, Abschlussphase), die nicht trennscharf sind, ineinander übergehen, individuell unterschiedlich lange dauern und denen jeweils zu entwickelnde Kompetenzen, Inhalte und Umsetzungsstrategien als Leitstrukturen zugeordnet sind (s. Carle/Koeppel 2010, 10ff). Während dieser Zeit sollen Handlungskompetenzen „erworben, vertieft und erweitert“ (Carle/Koeppel 2010, 4) werden.

Inhaltlich geht es darum, zunehmend selbstständig Aufgaben zu übernehmen und Sicherheit im Umgang mit alltäglichen Situationen zu gewinnen, im beruflichen Handeln zielgerichtet und systematisch zu agieren, Bildungsangebote zielgruppenspezifisch zu planen, zu organisieren und verschiedene Methoden zu erproben. Die Gestaltung des Übergangs von

der Kindertageseinrichtung in die Grundschule stellt einen weiteren inhaltlichen Aspekt dar. Wichtige Schwerpunkte daneben bilden die Team- sowie die Elternarbeit. Auf Ebene der Einrichtung geht es um die Auseinandersetzung mit dem Konzept der Einrichtung und/oder des Trägers. Auch Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung bilden inhaltliche Themen während der Berufseinstiegsphase. Die Berufseinsteigenden sollen dabei zunehmend ihr berufliches Handeln reflektieren und sich mit ihrer beruflichen Rolle auseinandersetzen (vgl. Carle/Koeppel 2010, 4). Unterstützung hierbei erhalten sie während ihrer Studientage. Die Studientage (1 Tag pro Woche) wurden von der Universität veranstaltet und gliederten sich in vier Schwerpunktbereiche:

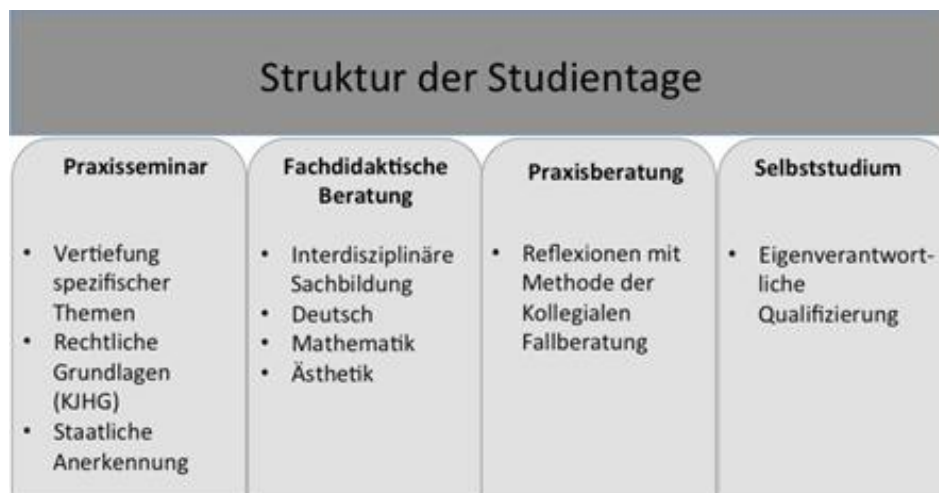


Abbildung 5: Die vier Schwerpunktbereiche der „Studientage“ an der Universität Bremen

### Praxisseminar<sup>5</sup>

Die Themen der Praxisseminare richteten sich in ihrem Inhalt nach dem Bedarf der Berufseinsteigenden, der aus der Erhebung der Ausgangslage der AbsolventInnen herausgearbeitet wurde. Als zentrale Themen ergaben sich<sup>6</sup>:

- Entwicklung der eigenen Berufsrolle (insbesondere unter den spezifischen Bedingungen der neuen Qualifikation)
- Auseinandersetzung mit den Bedingungen der Zielgruppe
- Gestaltung und Reflexion von Erziehungs- und Bildungsprozessen

- Methoden und Techniken für das berufliche Handeln
- Umsetzung pädagogischer Konzepte in Kindertageseinrichtungen
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Teamarbeit

Gemeinsam mit den BerufseinsteigerInnen wurde festgelegt, wie die Themen bearbeitet werden sollten, wobei unterschiedliche Zugänge gewählt wurden. Zu Themen wie Partizipation oder Lern- und Entwicklungsdokumentation wurden Experten eingeladen. Das Thema Elternarbeit wurde neben einer fachlichen Vertiefung durch Besuche bei Elternvereinen bearbeitet, denn Eltern sind dort in einer Doppelrolle als Eltern der Kinder und als

<sup>5</sup> Carle/Koeppel 2010b

<sup>6</sup> Quelle für die meisten Punkte: Carle 2010, S. 13

Arbeitgeber, was sich in besonderer Weise auf die Erziehungspartnerschaft auswirkt. Daneben fanden Exkursionen zu „Best-Practise“-Einrichtungen statt, um bestimmte Konzepte und deren Realisation vor Ort kennenzulernen (z. B. Kita mit Ausrichtung nach der Pädagogik Freinets, Kita mit Konzept der Reggiopädagogik). Weiterhin wurden Themen durch Auseinandersetzung mit Theorie und Literatur in der Gruppe erarbeitet und diskutiert. Häufig ergaben sich dabei Themen aus dem Arbeitsalltag heraus, z. B. Umgang mit aggressiven Kindern, Probleme während Essenssituationen, Umgang mit Regeln, Kommunikation im Team, Beratung von Eltern, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Fachgespräche „Bildung von Anfang an“ (s. o.) sind als Ergänzung zu der Praxisseminaren zu betrachten und dienen ebenfalls der fachlichen Auseinandersetzung, die Vortragsthemen boten immer wieder auch Gesprächsanlässe.

### Fachdidaktische Beratung

Die Fachdidaktische Beratung stellte ein offenes und bedarfsorientiertes Angebot an die Berufseinsteigenden dar. Sie erhielten hier „Unterstützung bei der Entwicklung und Gestaltung von Bildungsangeboten für einzelne Kinder und/oder Kleingruppen, insbesondere zur Projektarbeit in der dritten Phase“ (Carle 2010, S. 13). Die FachdidaktikerInnen aus der Universität stellten Zeit für die Beratung zur Verfügung und bearbeiteten individuell die Anliegen der AbsolventInnen. Insbesondere während der dritten Phase des Berufseinstiegsjahres war die fachdidaktische Beratung von Bedeutung – die AbsolventInnen führten in dieser Zeit jeweils ein Projekt durch, das sich aus aktuellen Fragen bzw. Themen der Kinder ergeben sollte (dies war als Aufgabe für die Berufseinstiegsphase gestellt).<sup>7</sup>

### Praxisberatung

Einen wesentlichen Bestandteil des Begleitangebotes stellte die Praxisberatung (Kollegiale Fallberatung, in Halbgruppen) dar. Sie „...zielt auf die schnelle Integration von Erfahrungswissen aus der organisationalen Praxis und

deren Verdichtung zu Lösungsmöglichkeiten und Lösungsmaßnahmen im Kontext fachlicher und persönlicher Problemkonstellationen“ (Franz/Kopp 2003, S. 285). Mit Hilfe der Kollegialen Fallberatung können die TeilnehmerInnen ihre „Reflexions-, Problemlösungs- und Lernfähigkeit“ (Franz/Kopp 2003, S. 286) erhöhen, ihr „Wissensmanagement“ (ebd.) verbessern und „Perspektivenwechsel“ einüben (ebd.). Damit ermöglichte die Kollegiale Fallberatung „den AbsolventInnen die Aufarbeitung persönlicher Anteile von beruflichen Handlungsabläufen und deren Reflexion. Ziel war es, aufbauend auf die im Studium erworbene Reflexionsfähigkeit eine ‚Reflexionskultur‘ zu entwickeln, die für eine professionelle Berufsausübung notwendig ist“ (Carle 2010, S. 13). Neben den oben genannten Zielen ging es „dabei um die Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeit, die Persönlichkeitsentwicklung und die Verbesserung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Die Praxisberatung konnte bei den BerufseinsteigerInnen dazu beitragen, eigene Stärken und Grenzen zu erkennen und sie bot Raum für die Betrachtung von Beziehungsdynamiken, ebenso wie für die Besprechung von Problemen mit der Praxisstelle und der Anleitung. Dies trug zur Entwicklung der Professionalität bei. Besonders in der ersten Phase des Berufseinstiegsjahres waren u. a. Fragen, die sich aus den konkreten Erfahrungen mit der eigenen neuen Rolle als ElementarpädagogIn im Team der Kita ergaben“ (Carle 2010, S. 13).

### Selbststudium

*„Das Selbststudium diente der eigenverantwortlichen Qualifizierung der AbsolventInnen“ (Carle 2010, S. 13). Sie nutzten die Zeit zur Bearbeitung und Beantwortung individueller Fragen und Probleme aus ihrem Berufsalltag, wofür ihnen eine umfangreiche Bibliothek an Fachliteratur und -materialien, die im Rahmen des Projektes angeschafft worden war, zur Verfügung stand. Dabei boten die Zeiten des Selbststudiums auch immer wieder Räume für Gespräche und Diskussionen in Kleingruppen, was von den AbsolventInnen in dieser Form auch genutzt wurde.*

<sup>7</sup> Entstandene Projektberichte siehe die Praxisprojekt-Bausteine

### I. E. Curriculum der Berufseinstiegsphase und Modulprüfung

Aus den oben beschriebenen Erfahrungen im Modellprojekt entstand in Zusammenarbeit

mit allen beteiligten Mitgliedern des Arbeitskreises Curriculum ein Curriculum für die Berufseinstiegsphase, das folgendermaßen aufgebaut ist:

Berufseinstiegsphase	Dauer	Workload
I. Praxismodul: Berufspraxis in Kindertageseinrichtungen	12 Monate Einsatz: 47 Wochen (Vollzeit 30 Stunden)	1.410 Std.
II. Praxisseminar und Fachdidaktische Beratung: Modul 1: Pädagogische Professionalisierung Modul 2: Pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen Modul 3: Kindertageseinrichtungen entwickeln und evaluieren Modul 4a: Praxisphase begleiten Modul 4b: Entwicklung und Gestaltung von Bildungsangeboten/Projekten für einzelne Kinder und/oder Kleingruppen	Je 3 Stunden an 40 Studientagen (oder geblockt)	120 Std.
IV. Praxisberatung	Je 2 Stunden an 40 Studientagen	80 Std.
V. Selbststudium	3 Stunden an 40 Studientagen	120 Std.
Summe	12 Monate	1.730 Std. ≈ 60 CP

Das Curriculum enthält jeweils Beschreibungen der Modul Inhalte sowie der Qualifikationsziele (s. Anhang Curriculum). Die Inhalte der begleitenden Veranstaltungen (II.-IV.) „verfolgen Qualifikationsziele, die nahtlos an die universitäre Ausbildung im B.A.-Studium anschließen. [Sie] orientieren sich an den Fragen und Bedürfnissen der BerufseinsteigerInnen und an aktuellen Situationen und Besonderheiten in der Praxis der Kindertageseinrichtungen“ (Curriculum Berufseinstiegsphase Elementarpädagogik S. 6). Das Begleitangebot ist modularisiert, wodurch sich die Möglichkeit bietet, im Rahmen des ECTS Anteile für ein sich ggf. anschließendes Masterstudium anrechnen zu lassen.

#### *1. Praxismodul<sup>8</sup>*

Das Praxismodul beinhaltet die berufspraktischen Anteile in den Kindertageseinrichtungen und beschreibt die Ziele der Berufspraxis in der Kindertageseinrichtung. Hier geht es entsprechend um die während des Jahres auszubauenden Kompetenzen in den Bereichen der Selbstkompetenz (v.a. berufliche Rolle und Reflexion), der Fachkompetenz (interaktionsbezogen, organisationsbezogen), der didaktisch-methodischen, analytischen sowie kommunikativen Kompetenz.

<sup>8</sup> Die folgenden Modulbeschreibungen 1-4 lehnen sich an die aktuell gültige Prüfungsordnung an - siehe Carle/Koepfel 2010b.

## II. Praxisseminar

### Modul 1: Pädagogische Professionalisierung

Die Inhalte des Moduls thematisieren Aspekte der personalen professionellen Haltung. Die professionelle Haltung bezieht sich auf ein professionelles Rollen- und Selbstverständnis als Elementarpädagogin/Elementarpädagoge. Diese wird durch Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns prozesshaft entwickelt und prägt das pädagogische Alltagshandeln mit Kindern, Eltern und im Team.

### Modul 2: Pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen

Die Inhalte des Moduls umfassen die Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Alltag der Kindertageseinrichtung und die Förderung von Entwicklungs- und Selbstbildungsprozessen des einzelnen Kindes auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation. Es geht um die beziehungsorientierte Arbeit mit dem einzelnen Kind und in Gruppen, bei der die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund steht. In der Begleitung der Selbstbildungsprozesse gilt es, die Themen der Kinder zu erkennen und so ihre individuelle Aneignung von Welt zu unterstützen. Im Umfeld der Kinder wird die Zusammenarbeit mit den Familien praktiziert sowie die Zusammenarbeit im Team und die Vernetzung mit anderen Personen und Institutionen (z. B. Grundschule) gestaltet.

### Modul 3: Kindertageseinrichtungen entwickeln und evaluieren

Die Inhalte des Moduls beziehen sich auf Voraussetzungen und Bedingungen der pädagogischen Arbeit. Dazu bilden rechtliche und politische Grundlagen die Basis für ein Verständnis der Struktur und der Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen. Für die Umsetzung pädagogischer Prozesse und für eine qualitativ hochwertige Pädagogik sind Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unerlässlich.

### Modul 4a: Praxisphase begleiten und 4b: Entwicklung und Gestaltung von Bildungsangeboten/Projekten für einzelne Kinder und/oder Kleingruppen

Der Übergang vom Studium an der Universität in die pädagogische Praxis in der Kindertageseinrichtung hat einen besonderen Stellenwert. Das im Studium erworbene Wissen soll im Berufsalltag und seinen spezifischen Bedingungen durch eine unmittelbare, intensive Verbindung von theoretischem Wissen und eigener praktischer Tätigkeit transformiert werden und somit zur Grundlage einer beruflichen Identität als Elementarpädagogin/Elementarpädagoge werden.

Insbesondere in der dritten Phase des Berufseinstiegsjahres stellt die Fachdidaktik der Universität für die Beratung zur Projektarbeit Zeit zur Verfügung für die „Unterstützung bei der Entwicklung und Gestaltung von Bildungsangeboten für einzelne Kinder und/oder Kleingruppen“. Es werden individuelle Anliegen der AbsolventInnen bearbeitet.

## III. Praxisberatung

Wie oben ausführlich beschrieben dient die Praxisberatung (Kollegiale Fallberatung/Supervision) dem Aufbau einer Selbstreflexionsfähigkeit, die eine zentrale Kompetenz darstellt, um im pädagogischen Alltag professionell agieren zu können.

## IV. Selbststudium

Die Zeiten des Selbststudiums stehen für die Vertiefung spezifischer Fragen und individueller Interessen zur Verfügung.

**Literatur:**

Carle, Ursula (2008): Projektskizze PiK II Bremen „Entwicklung einer Berufseinstiegsphase für B.A.-AbsolventInnen mit Berufsziel Elementarbereich und Schuleingangsphase“. Bremen: Universität Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik (unveröffentlicht)

Carle, Ursula (Hrsg.) (2010): Zwischenbericht zum Projekt Profis in Kitas II Bremen „Entwicklung einer Berufseinstiegsphase für B. A.-AbsolventInnen mit Berufsziel Elementarbereich und Schuleingangsphase“. Bremen: Universität Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. Onlinedokument. URL (Zugriff: 20111028): [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK\\_Bremen/Carle2010/Zwischenbericht\\_Berufseinstiegsphase.pdf](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK_Bremen/Carle2010/Zwischenbericht_Berufseinstiegsphase.pdf)

Carle, Ursula; Daiber, Barbara (Hrsg.) (2008): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule. Entwicklungslinien der Grundschulpädagogik, Band 6. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren

Carle, Ursula; Koepfel, Gisela (2010a): Leitfaden Berufseinstiegsphase Elementarpädagogik B.A. der Universität Bremen, Fachbereich 12 (Modellphase 2009-2010). Überarbeitete Fassung vom Mai 2010. Onlinedokument. Bremen: Universität Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL mit diesem und mit weiteren Dokumenten: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK\\_Bremen/pik2\\_index.html](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK_Bremen/pik2_index.html) (Zugriff: 20111028)

Carle, Ursula; Koepfel, Gisela (Hrsg.) (2010b): Zugangs- und Prüfungsordnung für die Berufseinstiegsphase Elementarpädagogik B. A. der Universität Bremen (Modellphase 2009-2010), überarbeitete Fassung Mai 2010. Onlinedokument. Bremen: Universität Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Lehrinheit Elementar- und Kindheitspädagogik. URL: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK\\_Bremen/Pruefungsordnung\\_BEPH\\_EPBA\\_20111010.pdf](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK_Bremen/Pruefungsordnung_BEPH_EPBA_20111010.pdf) (Zugriff: 20111028)

Carle, Ursula (Hrsg.) (o. J.a): PiK - Profis in Kitas an der Universität Bremen. Webseite des PiK-Projektes der Universität Bremen. Bremen: Universität Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/pik\\_bremen.html](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/pik_bremen.html) (Zugriff: 20111028)

Carle, Ursula (Hrsg.) (o. J.b): Entwicklung einer Berufseinstiegsphase. PiK - Profis in Kitas Bremen II (2009-2011). Webseite des PiK-Projektes an der Universität Bremen. Bremen: Universität Bremen, Fachbereich 12 Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK\\_Bremen/pik2\\_index.html](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/PIK_Bremen/pik2_index.html) (Zugriff: 20111028)

Daiber, Barbara; Carle, Ursula (2008): Der Bachelor of Arts „Fachbezogene Bildungswissenschaften“ an der Universität Bremen. In: Carle, Ursula; Daiber, Barbara (Hrsg.): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule. Entwicklungslinien der Grundschulpädagogik, Band 6. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 56-83

Franz, Hans Werner; Kopp, Ralf (2003): Die Kollegiale Fallberatung. Ein einfaches und effektives Verfahren zur „Selbstberatung“. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB) 26 (3), S. 285-294. URL: [www.ssoar.info/ssoar/files/2009/50/2003\\_3\\_franz\\_kopp.pdf](http://www.ssoar.info/ssoar/files/2009/50/2003_3_franz_kopp.pdf) (Zugriff: 20111028)

Rabe-Kleberg, Ursula (Hrsg.) (2004): Der gesellschaftliche Umgang mit der Ungewissheit – Berufe und Profession als Beispiel. SFB 580 Mitteilungen, Heft 13. Jena: Druckerei der Friedrich-Schiller-

Universität. URL: [www.sfb580.uni-jena.de/veroeffentlichungen/zeitschrift/heft13.pdf](http://www.sfb580.uni-jena.de/veroeffentlichungen/zeitschrift/heft13.pdf) (Zugriff: 20110128)

Schön, Donald A. (1983): The reflective Practitioner: How Professionals think in Action. New York: Perseus Books

Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Freie Hansestadt Bremen (Hrsg.) (2010): Bremisches Hochschulgesetz (BremHG) 2010. In Kraft seit 09.05.2007; zuletzt geändert am 22.06.2010. URL: [www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/Bremisches%20Hochschulgesetz.pdf](http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/Bremisches%20Hochschulgesetz.pdf) (Zugriff: 20111028)

Universität Bremen (Hrsg.) (o. J.): Zentrum für Lehrerbildung. Webseite. Bremen: Universität Bremen. URL: [www.uni-bremen.de/zfl/startseite.html](http://www.uni-bremen.de/zfl/startseite.html) (Zugriff: 20120112)

## Kurzer Abriss des Projekthintergrundes



„Das Programm PiK - Profis in Kitas war die erste große Initiative der Robert Bosch Stiftung im Bereich der frühen Bildung. Ziel des Programms ist die Professionalisierung von frühpädagogischem Fachpersonal. Hierfür wurden fünf Hochschulen ausgewählt, die Studiengänge für die Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit entwickelten. Diese PiK-Partnerhochschulen haben sich während der gesamten Projektlaufzeit zentralen Fragen frühpädagogischer Bildungsinhalte und Vermittlungsmethoden gewidmet.“ [\[weiter\]](#)

Die Universität Bremen, als eine der fünf Partnerhochschulen, übernahm zwischen 2005 und 2008 die Projektverantwortung dafür, einen doppelt qualifizierenden, gemeinsamen Studiengang für Elementar- und GrundschulpädagogInnen zu entwickeln. [\[weiter\]](#)

Die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnisse der ElementarpädagogInnen (des Bremer Studiengangs) bilden die Basis für eine hochwertige professionelle pädagogische Arbeit. Im Zusammenhang mit ihren erziehungswissenschaftlichen Fähigkeiten und ihrer professionellen Haltung stellen sie eine Verbindung zwischen den Fragen / Themen der Kinder her und gestalten eine anregungsreiche Bildungs- und Lernumwelt.

In der zweiten Förderphase (PiK II 2009-2011) bildete die Fundierung der Ausbildungsqualität in der Berufseinstiegsphase der Bachelor-AbsolventInnen den Schwerpunkt der Bremer Entwicklungsarbeiten. [\[weiter\]](#)

In diesem Zusammenhang wurde ein Konzept der Begleiteten Berufseinstiegsphase für Elementar- und KindheitspädagogInnen entwickelt (siehe Heft A03 "Begleitangebote zur Berufseinstiegsphase"). Teil dieses Projekts war es, in enger Verzahnung von Wissenschaft und Praxis ein übertragbares Konzept mit geeigneten Handreichungen hervorzubringen, das von allgemeinem Interesse ist und auch auf andere Bundesländer und andere B.A.-Abschlüsse übertragen werden kann.

Die „Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen B.A. der Universität Bremen“ sollen nachfolgenden Jahrgängen ein Instrument zur professionellen Begleitung von Elementar- und KindheitspädagogInnen an die Hand geben. Die Handreichungen richten sich an Lehrende und Fachkräfte, die BerufsanfängerInnen bzw. BerufseinsteigerInnen im ersten Berufsjahr begleiten. Sie sind also nicht streng auf eine spezielle Berufseinstiegsphase zugeschnitten und auch nicht ausschließlich für ein Berufspraktikum gedacht. Vielmehr sollen sie für unterschiedliche Berufseinstiege im Elementarbereich Anregungen bieten, die eigene praktische Tätigkeit zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern bzw. zu verbessern. Das über die Vermittlung von Wissen hinausgehende hochschuldidaktische Prinzip des „Forschenden Studierens“ ist auch der Konzeption der curricularen Bausteine für den Berufseinstieg von B. A.-AbsolventInnen im Elementarbereich zugrunde gelegt. Die Erstellung geschah in Kooperation mit Fachleuten aus der Praxis, die Erfahrung in der Begleitung von B. A.-AbsolventInnen am Berufseinstieg besitzen.

Zu den Handreichungen - URL: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/)

## Überblick über die Handreichungen

### A. Begleitung des Berufseinstiegs

1. Vom Studium in die Kita – wie gelingt der Übergang in den neuen Beruf? – Sabine Leineweber
2. Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase – Sabine Leineweber
3. Grundlagen und Struktur der curricularen Bausteine – Gisela Koeppel
4. Stellenwert und Charakter der Praxisprojekte in der Berufseinstiegsphase – Gisela Koeppel

### B. Curriculare Bausteine

5. Pädagogische Grundlagen der Arbeit von ElementarpädagogInnen – Gisela Koeppel
6. Beobachtung und Diagnostik – Basis für die Förderung der Kinder – Ursula Carle und Heike Hegemann-Fonger
7. Die Unterstützung von Übergängen im Elementarbereich – Ursula Carle und Heike Hegemann-Fonger
8. Didaktische Grundlagen der Arbeit von ElementarpädagogInnen – Gisela Koeppel
9. Paulas Reisen – Die Förderung von sprachlichem Ausdruck und mathematischen Fähigkeiten in der Arbeit mit einem Bilderbuch – Dagmar Bönig und Jochen Hering
10. Naturwissenschaftliche Grundbildung im Elementarbereich - Corina Rohen-Bullerdiek
11. Bewegung im Elementarbereich – Monika Fikus
12. Musikalische Bildung im Elementarbereich – Johanna Schönbeck
13. Die Bedeutung „Interkultureller Kompetenzen“ für die erfolgreiche Arbeit als ElementarpädagogIn – Christoph Fantini
14. Zusammenarbeit mit Eltern in Einrichtungen des Elementarbereichs – Sonja Howe
15. Leitung einer Kindertageseinrichtung – Petra Rannenbergschwerin

### C. Praxisprojekte der BerufseinsteigerInnen

1. „Alles zusammen wird immer so braun!“ – Ein Projekt zum Farbenmischen mit Kindern im Elementarbereich – Jennifer Brodersen
2. Wer ist denn das? Was wächst denn da? – mit Kindern der Natur auf der Spur – Kerstin Bäuning und Ina Sapiatz
3. Von der Entstehung einer Forscherwerkstatt – Ronja Manig
4. „Zwei Astronauten erforschen den Weltraum“ – Jörn Huxhold

### Anhang

Literaturgesamtverzeichnis



**Internetseite mit den gesamten Handreichungen:**

Carle, Ursula; Koeppel, Gisela (Hrsg.) (2012): Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen. Internetseite. Bremen: Universität Bremen, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/)

**Zitationsvorschlag für dieses Heft A02:**

Leineweber, Sabine (2012): Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase. Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen, herausgegeben von Ursula Carle und Gisela Koeppel, Heft A02. Bremen: Universität Bremen, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL: [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/) - auf dieser Internetseite hinter „A01 Vom Studium in die Kita – wie gelingt der Übergang?“ den [\[Link\]](#) anklicken



Arbeitsgebiet Elementar- und  
Grundschulpädagogik  
Bibliothekstraße 1-3  
GW2 Raum A2521  
28359 Bremen

[www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de)